Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach Band: 3 (1863)

Heft: 7

Artikel: Statistische Schulnotizen aus dem Seeland. Teil 3

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-675525

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A hat nun 6 x — 10 y und es soll nun laut ben Bedingungen lichen Nugungen invegriffen, 10 mit 600 bis 700 nie edagfull red

Diese Produtte konnen aber nur bann einander gleich werden, wenn für den einfachsten Fall x = 21 und y = 11 ist; also hatte A anfänglich 21 und B 11 Ruffe, so daß jeder nach 4 wechselseitigen Geschenken noch 16 hat, wie aus folgender Darstellung hervorgeht:

orte ber Amisbez fe, voa Allem aus Biel, bessen Lebrerbesolvungen von 1000 bis 3010 Friegen; aber kognafinkuch wieder am rodalm gnudaise Mach berit: Schenfung: 104 of 22; 91 us naffraugt 2. 20 Gine burch: 42ittliche Befoldung von. 889, Fr, nebst ben gefeglichen Rustellungeist wie fie, num b.4 Refrer "bed Geelaubes bat,

Es ist leicht einzusehen, daß 21 y auch gleich 11 x werben kann, wenn x = 2. 21, 3. 21, 4. 21 ift und y beziehlich = 2. 11, 3. 11, 4. 11 ift, fo baß die Aufgabe eigentlich zu den unbestimmten gehört.

6. Aufgabe. Wie groß ist der Flächeninhalt eines gleichseitigen

Lavalinine abnud.

Dreiecks, deffen Sobe 10 Fuß beträgt?

Statistische Schulnotizen aus dem Seeland. Zeit, etwa abulich wie bieß legtbin im Kanton Soloihnen geschab, ein neuer Schritt zu der Besseichung der Lebrar überhaupt gethan

schlechtesten bezahlt, schlechter als seine Rollegen in den übrigen Lan-

Vor 1856 wurden an die 191 bamaligen Lehrer des Seelandes Seitens der Gemeinden Alles in Allem nur 70,548 Fr. ausbezahlt, so daß die Besoldung für den Lehrer, Staatszulage und Nutzungen inbegriffen, auf 590 Fr. durchschnittlich zu stehen kam. Theils in Folge eingetretenen Lehrermangels, der die Gemeinden bei Schul= ausschreibungen vielfach zu Erhöhungen nöthigte, theils in Folge bes neuen Besoldungsgesetzes, wurde die Gesammtleistung der Gemeinden nach und nach auf zirka 100,000 Fr. gebracht, so daß bei einer Er= höhung von durchschnittlich 100 Fr. per Stelle nun die Befoldung eines Lehrers mit der Staatszulage und den gesetzlichen Nutzungen sich auf zirka 690 Fr. oder auf 580 Fr. ohne die gesetzlichen Nutzungen eine willkommene Gabe ist. Wir glauben baher ben Leickfubled

Gegenwärtig giebt es noch 87 Besoldungen mit dem Minimum,

74 mit 500 bis 600 Fr., die Staatszulage, jedoch nicht die gesetzlichen Nutungen inbegriffen, 10 mit 600 bis 700 Fr., 20 mit 700 bis 800 Fr., 4 mit 800 bis 900 Fr., 6 mit 900 bis 1000 Fr. und 4 über 1000 Fr. Von den 87 Minimumsbesoldungen hat der Amtszbezirk Aarberg 30, Büren 11, Biel 2, Nidau 17, Erlach 7 und Laupen 20, so daß die verhältnismäßig schlechtesten Besoldungen auf die Amtsbezirke Laupen und Aarberg fallen. Die höchsten Besoldungen zahlen, wie dieß in der Natur der Sache liegt, die Städte und Hauptzorte der Amtsbezirke, vor Allem aus Biel, dessen Lehrerbesoldungen von 1000 bis 1400 Fr. ansteigen; aber dort ist auch wieder am theuersten zu leben, so daß sich die Sache in dieser Beziehung wieder ausgleicht.

Eine durchschnittliche Besoldung von 580 Fr. nebst den ge= fehlichen Rugungen, wie sie nun ber Lehrer bes Seelandes hat, mag für das Oberland und Emmenthal eine ordentliche Besoldung genannt werden, für das Seeland ist fie es nicht. Alles ist hier theurer, und in gewissen Gegenden bekommt ein junger Lehrer keine ordentliche Kost unter 7 Fr. wöchentlich. Nächst dem Jura, wo die Verhältnisse ähnlich, ift also ber seelandische Lehrer wohl am schlechtesten bezahlt, schlechter als seine Kollegen in den übrigen Lanbestheilen, und es wäre fehr zu wünschen, daß in nicht gar zu ferner Beit, etwa ähnlich wie bieß letthin im Kanton Solothurn geschah, ein neuer Schritt zu der Besserstellung der Lehrer überhaupt gethan wurde, was um so nothwendiger ware, als viele Gemeinden, wenn die Nöthigung nicht von Oben kommt, nun meinen, sie hatten mit dem Minimum auf Jahrhunderte hinaus für ben Lehrer geforgt. Wenn irgendwo, fo gilt auch hier ber Spruch: "Jeder Arbeiter ift seines Lohnes werth"; gönne man also auch dem Lehrer den= selbigen, zumal er ihn sauer genug verdienen muß. In genud bei de neuen Besoldrungsgeselses, wurde die Gesammileskung der Gemeenden

and und nach auf zirka leschistrarischet, so daß bet einer Er-

Unter dem Titel "die göttliche Offenbarung" erschien vor ungefähr 2 Jahren von Dr. und Prof. Auberlen in Basel bei Detloff ein apologetisches Werk, das für den Freund der Offenbarung eine willkommene Gabe ist. Wir glauben daher den Lesern des Schulfreundes einen Dienst zu erweisen, indem wir sie auf dieses